

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 18

Artikel: Wolkenkratzer in der Wüste
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Royal Air Force Official Photograph. Crown Copyright, Reserved

WOLKENKRATZER IN DER WÜSTE

Es ist nicht zu leugnen: Es gibt und gibt nichts mehr. Neues unter der Sonne. Die Wolkenkratzer, so dächten wir in unserer Naviität, sind nun doch sicher eine Erfindung der neuen Zeit, der neuesten Zeit, diktiert von dem materialistischsten Gesetz, das es gibt, — dem Gesetz der Grundrente, der Bodenspekulation. Das außerordentliche Flugbild, das wir hier zeigen, macht alle diese Illusionen zunichte, — auch Wolkenkratzer gab es schon länger und noch dazu in Südarabien, «am Rande der bewohnten Welt», — und das Gesetz, das sie in die Höhe trieb, heißt: Angst vor der Umwelt — Suche nach Schutz.

Die Stadt Shibam im Tale von Hadramaut, das parallel der Südküste Arabiens verläuft, unweit Aden, bietet dem verblüfften Beobachter auf den ersten Blick das Bild einer ineinander geflochtenen amerikanischen Großstadt, — und das am äußersten Rande der Wüste, in die der Wadi, der Fluß, hier spurlos verschwindet. Außerhalb des Oasengürtels gedeiht ringsum keine Pflanze, reift keine Frucht, — Shibam ist der letzte Ausläufer der mageren Küstenkultur Arabiens. Keines der Häuser der Stadt zeigt weniger als sieben Stockwerke, was eine außerordentliche Lösung bedeutet, wenn man bedenkt, daß die ganzen großartigen

Gebilde aus Lehm bestehen. In der weiteren Umgebung von Shibam, im ganzen Tal Hadramaut, trifft man immer wieder auf solche Wolkenkratzer, auch in Form einzelner schloßähnlicher Anlagen. Die Stadt Shibam selbst ist streng quadratförmig gebaut und vollständig von Mauern umschlossen. In das Innere der Stadt einzudringen, ist bis jetzt noch kaum je einem Europäer gelungen; unser Bild ist von einem Fliegeroffizier der britischen Royal Air Force auf seinen Erkundungsflügen aufgenommen worden.